

Steinplatten ruhen direkt, nicht mehr hohl auf dem dreigeteilten Architrav. Hier wird arabisches Kunstgefühl gewirkt haben. Die Deckbalken sind dekorativ über die Architrave hinaus fortgesetzt, wie es die ursprünglich durch Verkämmung zusammengehaltene Holzkonstruktion nötig machte.

Eine ähnliche Fortbildung bereits bekannter Formen giebt Fig. 493 (XVI. Jahrhundert), die man vergleichen mag mit Fig. 485 und 484.

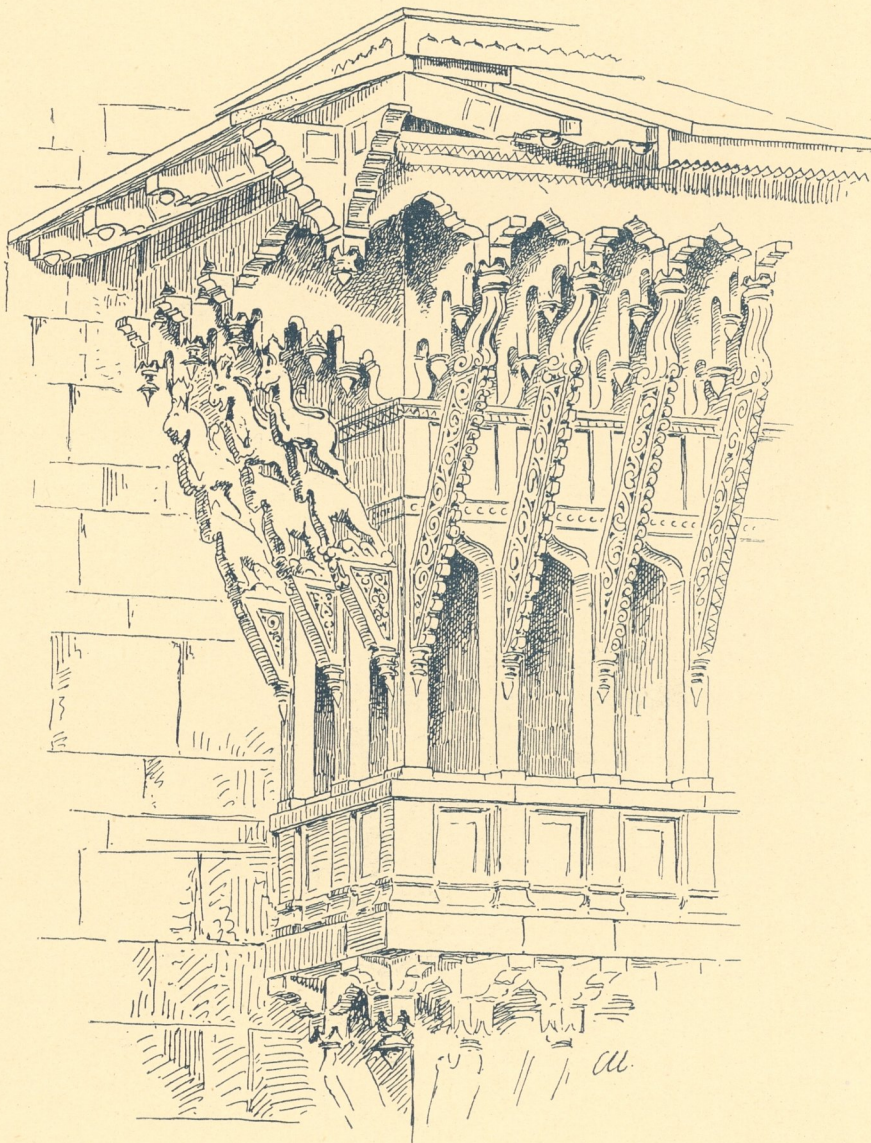


Fig. 495.

Erker an der Eingangshalle des Mausoleum, gen. Mehter-Mahal.

Da kehrt die Abakus-(Hammer-)bildung der letzteren Figur im wesentlichen wieder. Der Schmuck des Gebälkes beschränkt sich auf den Architrav, wie bei Fig. 485, nur weit feiner durchgebildet. Vor allem ist der rohe Maueraufsatz auf dem Gebälk fortgefallen, der deckende Estrich ist gegen den Dachrand hin abgeschrägt. Der obere Abschluss ist weit kräftiger, als bei Fig. 485, das Kyma erinnert mehr an Fig. 484. Die